



Vor etwa 40 Gästen hat Wirtschaftsrat-Präsidentin Astrid Hamker (Mitte) bei der Jahreshauptversammlung des Arbeitgeberverbandes Minden-Lübbecke im Schloss Ovelgönne gesprochen. Eingeladen haben sie die Vorstandsmitglieder (von links): Dr. Henrik Follmann (Follmann-Gruppe, Minden), Alfred Dalpke (Dalpke Group, Bad Oeynhausen), Dr. Michael Pütz (Harting Technologiegruppe, Espelkamp), Sven Hohorst (Wago Kontakttechnik GmbH & Co. KG, Minden), André M. Fechner (Verbandsjurist und AGV-Geschäftsführer), Patrick Jacob (Jacob Group, Porta Westfalica) und Robert Falch (Minda Industrieanlagen GmbH, Minden und AGV-Vorsitzender). Foto: Lydia Böhne

CDU-Wirtschaftsrat-Präsidentin Astrid Hamker zu Gast – Jahreshauptversammlung des AGV

## Krise als Chance begreifen

Von Lydia Böhne

**BAD OEYNHAUSEN (WB).** Mehr Markt, weniger Staat, Innovation statt Verbote und Leistungsanreize statt Bürokratie: Das sind die Rezepte, um den Herausforderungen unserer Zeit zu begegnen – zumindest, wenn es nach Wirtschaftsrat-Präsidentin Astrid Hamker geht. Bei der Jahreshauptversammlung des Arbeitgeberverbandes (AGV) Minden-Lübbecke im Schloss Ovelgönne hat die Unternehmerin darüber gesprochen, was den Weg aus der Krise ebnet – und was ihn gefährdet.

Auch wenn die Region Minden-Lübbecke laut des AGV-Vorsitzenden Robert Falch dank Flexibilität im Hinblick auf Organisation und Unternehmensprodukte noch mit einem sehr kleinen blauen Auge durch die Corona-Zeit gekommen sei, gelte es nun, richtige Voraussetzungen zu schaffen, um den Wirtschaftsstandort Deutschland

und die Region wieder stark zu machen. Ob der Systemwettbewerb mit China, die Erneuerung der transatlantischen Partnerschaft oder der Klimaschutz – neben der Pandemie müsse sich die Wirtschaft künftig weiteren Aufgaben stellen. „Können Krisen sogar eine Chance für die Zukunft sein?“, lautet dabei die entscheidende Frage.

Für Astrid Hamker hat das in erster Linie mit einer zukunftsfähigen Politik zu tun: „Für die Politik ist jede Krise ein Katalysator für Reformen und Innovation.“ Seit 2019 ist sie Präsidentin des CDU-Wirtschaftsrates, einem bundesweit organisierten unternehmerischen Berufsverband mit 12.000 Mitgliedern. Der Rat ist keine offizielle Eingliederung der CDU und formal unabhängig.

Bevor sich nach einer Krise Chancen auftun, gelte es, die Herausforderungen zu bewältigen. Während der Krise seien Milliarden in die Wirtschaft gepumpt worden. Nun

müsse man ihr die Chance lassen, die Wachstumskräfte zu entfalten, sagte Hamker. Gift für diesen Prozess seien unter anderem veraltete Verwaltungsstrukturen, eine marode Infrastruktur, zu hohe Steuern, zu hohe Energiekosten. „Die kommende Wahl wird darüber entscheiden, ob das Industrieland Deutschland in ein öko-sozialistisches Versuchslabor transformiert wird oder ob der Geist der Sozialen Marktwirtschaft und des fairen Wettbewerbs unser Handeln bestimmt“, sagte die Gründerin einer eigenen Unternehmensberatung.

Vor allem die Visionen der Grünen sind der gebürtigen Osnabrückerin ein Dorn im Auge. Als Beispiele führte Hamker die starke Besteuerung von Benzin und Diesel sowie das Verbot von Verbrennungsmotoren ins Feld: „In ländlichen Regionen sind die Menschen auf ihre Fahrzeuge angewiesen. Arbeitnehmer, die ihren täglichen

Arbeitsweg nicht mehr bezahlen können, werden abwandern.“

Statt eines Klimaschutzministeriums mit Vetorecht sollte der Wirtschaft die Chance gegeben werden, eigene Lösungen, beispielsweise klimaneutrale Antriebstechniken, zu entwickeln. „Die Soziale Marktwirtschaft kann Ökologie und Ökonomie versöhnen. Es braucht Innovationsgeist und Wettbewerb“, meinte die Präsidentin, die betonte: „Die Rückkopplung mit der Industrie gilt auch auf internationaler Ebene.“

Für den AGV war es nach einem Jahr Pause das erste Präsenztreffen mit etwa 40 Teilnehmern. Unter seinem Dach werden die Interessen hiesiger Arbeitgeber gebündelt, zu den Kernkompetenzen zählt auch die arbeitsrechtliche Betreuung. Aktuell gehören dem AGV 165 Mitgliedsunternehmen mit etwa 31.000 Arbeitsplätzen und 1800 Ausbildungsplätzen an.